

Altmann-Herz, Ulrich

**Rotthaus, W (Hrsg.)(1987): Erziehung und Therapie in systematischer Sicht.
Dortmund: modernes lernen [Rezension]**

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 36 (1987) 6, S. 235-235



Quellenangabe/ Reference:

Altmann-Herz, Ulrich: Rotthaus, W (Hrsg.)(1987): Erziehung und Therapie in systematischer Sicht.
Dortmund: modernes lernen [Rezension] - In: *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 36
(1987) 6, S. 235-235 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-23888 - DOI: 10.25656/01:2388

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-23888>

<https://doi.org/10.25656/01:2388>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Schriftleitung: Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

36. Jahrgang / 1987

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Die von den Autoren vorgelegten Praxisanwendungen vereinen eine Fülle von sehr überzeugenden, instruktiven Arbeitsebenen. Auch zur Supervision und Ausbildung wird vieles an überzeugenden Vorgehensweisen dargestellt. Allerdings vermißt man trotzdem die empirische Basis (z.B. Effektivitätsanalysen nach internationalen Standards und im Vergleich mit anderen Vorgehensweisen, wie dies nun einmal wissenschaftlich notwendig ist), über die die Autoren mit Sicherheit verfügen werden. Vielleicht kann man bei einer nachfolgenden Auflage diesen Aspekt mit einbeziehen, was dem insgesamt gelungenen Buch sehr zugute käme.

W. Zimmermann, Berlin-DDR

Rotthaus, W. (Hrsg.) (1987): Erziehung und Therapie in systematischer Sicht. Dortmund: modernes lernen.

Der vorliegende Band, der fünfte in der Reihe „Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“, ist eine Sammlung von Beiträgen zu den 3. Viersener Therapietagen. Ziel der Aufsätze ist, zur Klärung der für jede therapeutische Praxis – v.a. in Institutionen und unter stationären Bedingungen – bedeutsamen Frage des Verhältnisses von Erziehung und Therapie beizutragen. Deren Spannungsverhältnis prägt ja sowohl interdisziplinäre Zusammenarbeit als auch die individuelle praktische Tätigkeit.

Gemeinsamer theoretischer Hintergrund der weitaus meisten der abgedruckten Beiträge ist der Ansatz eines systematischen Konstruktivismus (verbunden mit Namen wie *Bateson, Maturana, Varela, v. Förster* u.a.). Diese (beabsichtigte) Gemeinsamkeit und dazu die einführenden und die Beiträge verbindenden Bemerkungen des Herausgebers machen das Buch eher zu einer anspruchsvollen Einführung in Theorie und Praxis dieses immer bedeutsamer werdendes Ansatzes, als zu einem üblichen Tagungsband. Trotz der damit gegebenen relativen Homogenität bestehen zwischen den einzelnen Aufsätzen große Unterschiede in der Ausführlichkeit, im Abstraktionsniveau, im Praxisbezug und in den gezogenen Folgerungen für die therapeutische Praxis. So liegt m.E. die Bedeutung dieses Buches v.a. auch darin, nicht Rezepte und Wahrheiten zu vermitteln, sondern durch die Darstellung der für die jeweiligen Autoren besten Lösung den Leser bei der Reflexion der eigenen Praxis zu unterstützen, ihn zur Formulierung neuer Fragen anzuregen. Dieses Buch ist empfehlenswert für jeden, der systematisch denkt und/oder arbeitet oder eine niveauvolle Einführung sucht.

Ulrich Altmann-Herz, Leimen

Radigk, W. (1987): Kognitive Entwicklung und zerebrale Dysfunktion. Dortmund: modernes lernen; 226 Seiten, DM 34,-.

Radigk legt eine gegliederte und sorgfältig begründete Theorie der geistigen Entwicklung vor. Sie orientiert sich am Zusammenwirken von Organismus und Umwelt unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse aus den Gebieten der Evolutionstheorie, der Neurophysiologie und der Sonderpädagogik und enthält einen umfassenden Entwurf für eine Erklärung der kognitiven Entwicklung auf der Basis der Sinne. Begabung – bei *Piaget* noch ein Reifungsprozeß – zeigt sich nun nicht mehr als ein einheitlicher Vorgang, – vielmehr als ein Wechselspiel biologisch bereits angelegter Prinzipien, die sich – höher entwickelt, ihre Grundlagen aber nie verleugnend – im Psychischen wiederfinden und im Zentralnervensystem repräsentiert sind. Der Schlüs-

selbegriff für das Zusammenwirken ist *Kommunikation*. Keiner kann präzise Vorstellungen entwickeln, der nicht in der Lage ist, seine Sinne gezielt für den Erwerb von Informationen einzusetzen – oder: die Qualität der inneren Prozesse kann nicht besser sein als die der äußeren (eindrucksvoll hier der Beleg der Behauptung mit Mitteln von Biochemie und Nuklearmedizin für den Bereich des inneren Speichens!).

Radigk organisiert unter kritischer Würdigung der Leistung von Wahrnehmungstheorie, den Erkenntnissen sowjetischer Psychologen (*Pawlow, Galperin, Anochin*) und der genetischen Psychologie *Piagets* eine dreistufige Informationstheorie. Die erste Stufe ist das elementargegenständliche Lernen. Hier sind alle Sinne motorisch miteinander verbunden. Denken kann nur aus der sensomotorischen Handlung geboren sein. Jede sinnliche Erfahrung aber hat emotionalen Charakter. Die Lautsprache (als zweite Stufe) bietet darauf aufbauend eigenartige Möglichkeiten zu kognitiven Operationen. Die Schriftsprache erst (als dritte Stufe) ermöglicht formalisierendes, abstrahierendes Denken und wirkt ihrerseits auf Lautsprache und deren Funktion zurück (und gleichsam nebenbei als Nachhilfe für Bildungspolitik: Schriftsprache und die Beherrschung der Schrift – was sonst? – ist Maßstab für den Bildungsweg).

Radigk lehrt uns Bescheidenheit. Auch der professionelle Abstrahierer, der Wissenschaftler, der Denker – so ausgeprägt Frontalhirn und Schläfenlappen auch sein mögen, greift zwangsläufig aufs Sinnlich-Elementare zurück und dadurch vermag er sich wie Münchhausen an den eigenen Haaren (bewußt) aus der mißlichen Lage zu befreien. In der Hypothese, dem Vorentwurf des Handelns, der schöpferischen Planung besteht das spezifisch Menschliche.

Radigk weiß offenbar um die zögerliche Annahme einer Lerntheorie auf neurophysiologischer und materialistischer Basis. Zwischenzeitlich findet sie im Ausland die größte Beachtung. Denn: je höher die Kodierung, desto störbare der Prozeß. Dies gilt den Kindern mit Lernschwierigkeiten auch in der Repräsentanz ‚kognitiver Dysfunktionen‘. Da ändert sich dann der Stellenwert der Bildungsinhalte (Lesen mit Geistigbehinderten?), weil Störungsmomente diagnostisch im Prozeß des Bildens aufzeigbar werden und – mit *Luria* – das Lerngeschehen neu organisiert werden kann. Damit eröffnet sich ein umfänglich neuer, optimistischer Zugang zu den Problemen geistiger Entwicklung behinderter Kinder. Radigks scheinbar nüchtern-kritischer Entwurf, wissenschaftshistorisch ausgestattet mit der selbsten Achtung vor der relativen Leistung anderer, ist vielleicht gegen die Aufnahme der Zeit geschrieben. Nach meinem Urteil ist dies nicht nur ein großer, dies ist ein ganz großer Entwurf: Radigk hat unter dem harten Druck sonderpädagogischer Wirklichkeit *Galperin* und *Piaget* zur Tauglichkeit verholfen, das hat Folgen.

Peter Kochs, Becheln

Zur Rezension

können bei der Redaktion angefordert werden:

- *Affolter, F. (1987): Wahrnehmung, Wirklichkeit und Sprache.* Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag; 336 Seiten, DM 87,-.
- *Börsch, B./Conen, M. L. (Hrsg.) (1987): Arbeit mit Familien von Heimkindern.* Dortmund: modernes lernen; 176 Seiten, DM 28,-.
- *Feldmann-Bange, G./Krüger, K. J. (Hrsg.) (1986): Gewalt und Erziehung.* Bonn: Psychiatrie-Verlag; 158 Seiten, DM 19,80.